

Julius Hirsch und Gottfried Fuchs – deutsch-jüdische Fußballpioniere, deutsche Meister und Nationalspieler



Die Meistermannschaft des Karlsruher Fußballvereins (KFV), Fotografie aus dem Jahr 1910. Die bekanntesten Spieler des KFV waren die Nationalspieler Julius Hirsch (untere Reihe, zweiter von rechts) und Gottfried Fuchs (untere Reihe, erster von links)..

© https://de.wikipedia.org/wiki/Karlsruher_FV

Julius Hirsch

1892	Julius Hirsch wird in Achern geboren, sein Vater ist ein Karlsruher Textilkaufmann.
1898-1908	Julius Hirsch wird in Karlsruhe eingeschult und schließt seine Schullaufbahn mit der Mittleren Reife ab. Danach besucht er die Handelsschule und macht eine Lehre bei einer Lederhandlung.
1902	Julius Hirsch tritt in den Karlsruher Fußballverein (KFV) ein.
1901-1905	Der KFV wird fünfmal hintereinander süddeutscher Meister und 1905 zudem deutscher Vizemeister. 1905 bezieht der Verein ein neues Stadion bei der Telegrafenkaserne in der Nordweststadt.
1909	Fuchs wird als Linksaußen und auf halblinker Position Stammspieler in

	der ersten Mannschaft des KfV.
1910	Fuchs wird mit dem KfV süddeutscher und deutscher Meister. Er und seine Mannschaftskameraden Gottfried Fuchs und Fritz Förderer tragen als Sturmspieler entscheidend zum Gewinn der Meisterschaft bei. Der 1897 geborene Sepp Herberger (Bundestrainer 1954) ist ein großer Fan von Fuchs, Förderer und Hirsch.
1911-12	Hirsch wird mit dem KfV zweimal süddeutscher Meister und einmal deutscher Vizemeister.
1911-1913	Hirsch wird siebenmal für die deutsche Nationalmannschaft nominiert. Beim 5:5 gegen die Niederlande in Zwolle (1912) schießt er vier Tore.
1912	Militärdienst und Umzug nach Nürnberg, wo Hirsch in der Spielwarenfabrik „Gebrüder Bing AG“ arbeitet. Teilnahme an den Olympischen Spielen in Stockholm als Spieler der deutschen Nationalmannschaft
1914	Hirsch wird deutscher Meister mit der SpVgg Fürth.
1914-1918	Militärdienst an der Westfront. Hirsch wird Vizefeldwebel und erhält das EK II. Sein älterer Bruder Leopold fällt 1918.
1919	Eintritt in die Karlsruher Firma seines Vaters, die „Deutsche Signalflaggenfabrik Gebr. Hirsch & Co.“ Die Firma stellt seit Kriegsende auch Sportartikel und Lederwaren aller Art her, darunter einen „Wettspielball Marke Hirsch“. Wiedereintritt Hirschs in den KfV.
1920	Heirat mit Ellen Hauser (evangelisch); aus der Ehe gehen zwei Kinder hervor, Heinold und Esther. Die beiden begründen 1948 das Unternehmen „Hirsch-Reisen“.
1924	Ende der aktiven fußballerischen Laufbahn Hirschs beim KfV
1926	Übernahme der Geschäftsführung in der „Signalflaggenfabrik“ mit Bruder Max
1932/33	Bedingt durch die Weltwirtschaftskrise geht die „Signalflaggenfabrik“ in Konkurs.
1933	Nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten passen sich viele Fußballvereine bereitwillig an: Im April schließt sich auch der KfV dem Beschluss der süddeutschen Fußballvereine an, die jüdischen Mitglieder aus dem Verein zu „entfernen“. Julius Hirsch kommt dem Herauswurf durch seinen Austritt aus dem Verein zuvor. Ein ehemaliger Vereinskamerad lässt Hirsch zu den Heimspielen des KfV heimlich durch eine Seitenpforte ins Stadion.
1933/34	Julius Hirsch ist als Trainer beim elsässischen Fußballverein Illkirch-Graffenstaden aktiv.
1934-1938	Julius Hirsch schlägt sich beruflich als Vertreter und Hilfsbuchhalter durch. In seiner Freizeit ist er Fußballtrainer und Spieler beim jüdischen Turnclub 03 Karlsruhe. 1938 bewirbt er sich vergeblich um eine Trainerstelle in Zürich.
1938/39	Auf der Rückkehr von einer Reise zu seiner Schwester in Paris begeht Hirsch einen Selbstmordversuch und wird 1939 in der psychiatrischen Klinik Illenau untergebracht.
1939	Es erscheint ein „Kicker“-Sammelbild-Album „Die deutschen Nationalspieler“. Hirschs Name taucht nicht mehr in diesem Album auf.
1939-1942	Nach seiner Entlassung aus der Klinik muss Hirsch Zwangsarbeit auf einem Karlsruher Schuttplatz leisten.

1942	Das Ehepaar Hirsch lässt sich scheiden, wahrscheinlich um die beiden Kinder vor zukünftigen Verfolgungen zu schützen. Hierdurch verliert Julius Hirsch den Schutz, der für in „Mischehen“ lebende Juden galt.
1.3.1943	Julius Hirsch wird nach Auschwitz deportiert und wird wahrscheinlich sofort nach der Ankunft ermordet. Offiziell für tot erklärt wird Hirsch im Jahr 1950.
14.2.1945	Die Kinder von Julius Hirsch werden ins Konzentrationslager Theresienstadt deportiert, überleben aber und kehren nach Karlsruhe zurück.
1998	Die Sporthalle des Ludwig-Marum-Gymnasiums in Pfinztal-Berghausen wird nach Julius Hirsch benannt.
2005	Der DFB verleiht erstmals den „Julius-Hirsch-Preis“. Dieser wird Personen, Vereinen oder Initiativen verliehen, die sich als Fußballspieler, Fans oder im Verein gegen Antisemitismus, Rassismus und Fremdenfeindlichkeit einsetzen.
2006	Setzung eines „Stolpersteins“ vor dem ehemaligen Wohnhaus von Julius Hirsch in der Murgstr. 7 in Karlsruhe-Weiherfeld. Im selben Jahr wird das alte KfV-Stadion abgerissen, der Verein selbst spielt seit 2007 in der Kreisklasse C.
2013	In der Nordweststadt werden ein Platz und eine Straße beim ehemaligen KfV-Stadion nach Gottfried Fuchs und Julius Hirsch benannt.

Gottfried Fuchs

1889	Gottfried Fuchs wird als Sohn jüdischer Eltern in Karlsruhe geboren. Sein Vater betreibt einen sehr gut gehenden Holzhandel; Fuchs wird, um Erfahrungen im Holzhandel zu gewinnen, nach Düsseldorf und London geschickt.
1907	Fuchs tritt in einem Spiel des KfV gegen Oxford an; mit dem Düsseldorfer FC 1899 gewinnt er im selben Jahr die Westmeisterschaft.
1910	Fuchs wird mit dem KfV deutscher Meister. Er und seine Mannschaftskameraden Julius Hirsch und Fritz Förderer tragen als Innensturmtrio entscheidend zum Gewinn der Meisterschaft bei.
1911-1913	Fuchs bestreitet sechs Länderspiele für die deutsche Nationalmannschaft.
1912	Im Fußball-Länderspiel Deutschland-Russland während der Olympiade in Stockholm (16:0) schießt Fuchs 10 Tore und hält damit bis heute einen Rekord im Kreis der deutschen Nationalspieler.
1914-18	Fuchs nimmt als Artillerieoffizier am 1. Weltkrieg teil. Er wird mehrfach verwundet und erhält hohe Auszeichnungen.
1920	Ende der aktiven fußballerischen Laufbahn von Fuchs beim KfV
1928	Fuchs zieht nach Berlin um; beruflich ist er erfolgreich im Holzhandel tätig und importiert Bauholz aus Polen.
1937	Fuchs geht über die Schweiz und Frankreich nach Kanada und nimmt den Namen Godfrey E. Fuchs an.
seit 1946	Fuchs besucht mehrmals Deutschland, ohne mit seinem ehemaligen Verein Kontakt aufzunehmen. Fuchs gibt dem KfV eine Mitschuld am

	Tod seines ehemaligen Mitspielers Hirsch.
1972	Alt-Bundestrainer Sepp Herberger schlägt vor, Fuchs zur Einweihung des Olympia-Stadions in München einzuladen, da das Stadion mit einem Länderspiel gegen Russland eingeweiht wird. Das 13-köpfige DFB-Präsidium, dem damals zwei ehemalige NSDAP-Mitglieder und ein ehemaliger SS-Mann angehörten, lehnt diesen Vorschlag mit dem Argument ab, dass zu hohe Kosten entstehen würden. (Der Hin- und Rückflug von Fuchs hätte 1760.- DM gekostet. Zum Vergleich: Jedem deutschen Nationalspieler war für den Gewinn der Europameisterschaft 1972 10.000 Mark Siegprämie zugesagt worden.) Bevor Fuchs die Nachricht von der Absage des DFB erreicht, stirbt er in Montreal.
2013	In der Nordweststadt werden ein Platz und eine Straße beim ehemaligen KfV-Stadion nach Gottfried Fuchs und Julius Hirsch benannt.

Aufgaben

- **Julius Hirsch und Gottfried Fuchs waren die Idole von Sepp Herberger, der 1954 die deutsche Nationalmannschaft beim „Wunder von Bern“ trainierte. Erkläre diesen Sachverhalt, indem Du die größten sportlichen Erfolge von Hirsch und Fuchs zusammenstellst.**
- **Lege zusammenfassend dar, wie das Leben der Nationalspieler Hirsch und Fuchs nach 1933 verlief.**
- **Erarbeite aus dem Material, ab wann nach 1945 die Erinnerung an die bisher einzigen deutsch-jüdischen Nationalspieler Hirsch und Fuchs gepflegt wurde.**